

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Brederfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügg, Oberbrügge, Länderscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshahl, Meinerzhagen, Balbert, Mülhlofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

□ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 123
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :
Hierzu ein zweites Blatt.

Halver

Samstag, den 27. Mai

Anzeigen: Für die einspaltige Garnonzelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1911

Rund um die Woche.

[Der Salon der Zurückgewiesenen.]

Ein Niesenbluff sollte die Scharte, die die russische Diplomatie in der bosnischen Krise bekommen hat, auswehen: die Welt wurde durch ein russisches Ultimatum an die Türkei überrascht. Die Türken sollten sofort in kategorischer Form erklären, daß sie keine feindlichen Absichten gegen Montenegro hegen. Alle Welt fachte sich an den Kopf: Warum nur? Die Türken haben knapp eine Infanteriedivision gegen die ausländischen Albanesen mobil gemacht, und das geht als „innere Angelegenheit“ das Ausland nichts an. Mit Montenegro hat die Türkei nichts zu tun, höchstens über dieses jüngste Königreich zu klagen, denn es ist Tatache, das Montenegro, mit Waffen, Munition und reichlichen (wohl italienischen) Geldmitteln versehen, die Reiben der ausländischen Albanesen verstärken. Sollte Rußland nun etwa, Arm in Arm mit Montenegro, der Türkei den Krieg erklären? Bewahre. Es war alles nur Bluff. Der türkische Minister des Auswärtigen aber ließ sich nicht verblüffen, sondern erklärte dem russischen Votschaffer, daß er eine derartige Note überhaupt nicht annehmen werde, daß es außerdem sehr, aber sehr merkwürdig sei, derartige Noten vor der Überreichung veröffentlicht zu lassen. Der Votschaffer konnte nichts anderes tun, als seine Regierung entschuldigen; es wäre alles nicht so böse gemeint, man habe nur im Interesse des Friedens wirken wollen usw. Das nennt man auf gut Deutsch einen mächtigen Abfall; und den russischen Diplomaten ist augenblicklich noch übler zumute, als dem Peter aus Serbien.

Präsident Taft und Staatssekretär Knox wünschen natürlich, daß der amerikanische Schiedsgericht, vertragsentwurf vor der internationalen Jury Gnade findet und nicht etwa im Salon der Zurückgewiesenen endet. Sie haben von Ereignis und Wesen des Entwurfes jezt auch der deutschen Regierung Mitteilung gemacht, und diese hat sich beeilt, ihre Sympathie und ihr Interesse zu versichern. Man wird dabei selbstverständlich an Talleyrands Wort erinnert, daß die Sprache uns gegeben sei, die Gedanken zu verbergen. Wie man an einen notariischen Gauner trotz allem „Hochachtungsvoll“ schreiben muß, wenn man nicht wegen Beleidigung verurteilt werden will, so kann man „Sympathie und Interesse“ auch für einen Seiltänzertrick kundgeben, den man doch selber nie mitmachen würde. Die Idee eines „allgemeinen“ Schiedsgerichtes, eines Schiedsgerichtes auch in Ehren- und Lebensfragen zweier streitenden Nationen, wird unter Sentenzen von Sympathie begraben werden.

Er ließ sich gern den Bismarck Mexikos nennen, der alle Präsident Porfirio Diaz, und er war für diesen wilden Mischlingsstaat eigentlich noch mehr. „Der Staat bin Ich!“ konnte er mit mehr Recht sagen, als einst Ludwig XIV. von Frankreich. Don Porfirio hat mit eisernem Wesen Ordnung gemacht in dem von Parteikämpfen zerrissenen Mexikanerlande und hat jahrzehntelang alle Gewalt in seiner Hand vereinigt. Wer sich nicht fügt, der fliegt, heißt es in gewissen Parteien; wer sich nicht fügt, der wird erschossen, sagte Diaz. Das Land hat unter ihm einen ungeheuren Aufschwung genommen und ist wirtschaftlich zu einem wirklichen Kulturstaat geworden, aber allerdings: mißliebige Leute wurden kurzerhand erschossen. Das ist nun einmal so — in Mexiko. Aber dieses pädagogische System pakte den Politikern, die gerne nach südamerikanischer Manier gerubert hätten, schon längst nicht mehr, sie liebten die letzte Revolution von amerikanischen Geldleuten finanzieren und haben nun tatsächlich geübt. General Porfirio hat abdanken müssen. Schnell ist nun noch die Eisenbahn nach der Küste zu auferstehen worden, denn der über 80 Jahre alte Herr fahre jezt sicher mit mindestens 80 Millionen in der Tasche in das Dorado aller Expräsidenten, nach Paris, um das Geld dort zu verlegen, sagen diese Politiker. O, sie kennen sich! Und Diaz sei doch schließlich Landsmann.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser begab sich von Potsdam zu einem kurzen Jagdbesuch bei Herrn L. Delbrück nach Alt-Mabitz.
* Vom Kaiser wurde der Präsident des Reichsmilitärgerichts, General der Infanterie Graf v. Kirchbach, vom Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent des Herzogtums Braunschweig, der braunschweigische Staatsminister Hartwig zu Bevollmächtigten am Bundesrat ernannt.

Heer und Marine.

* Personalveränderungen im Heere. Der Kaiser hat, wie das Militär-Wochenblatt mitteilt, den König von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, zum Generalfeldmarschall in der preussischen Armee ernannt.

Außer König Georg hat noch den Rang eines Generalfeldmarschalls der Kaiser Franz Josef, der Herzog Arthur von Connaught, Prinzregent Eulrich von Bayern, Prinz Leopold von Bayern, v. Salm, Graf Saele, Graf Schlieffen, Freiherr von der Goltz. — Im übrigen seien von den bekanntgegebenen Personalveränderungen noch die folgenden erwähnt: Der Abschied wurde bewilligt dem Generalmajor Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, bisher Kommandeur der 21. Kavallerie-Brigade. Der Major Franke vom Stabe des 2. Garde-Regiments zu Fuß, einer unserer bekanntesten und verdienstvollsten Offiziere, scheidet wieder aus dem Heere aus und tritt in die Schutztruppe für Südwestafrika zurück.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(84. Sitzung.)

Rs. Berlin, 26. Mai.

Bei schwacher Beteiligung des Hauses wurde heute die zweite Lesung des Ausführungsgesetzes zum

Reichszuwachssteuergesetz

vorgenommen. § 1 bestimmt, daß die Zuwachsteuer in den Stadtgemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern durch den Gemeindevorstand und in den Landgemeinden mit nicht mehr als 5000 Einwohnern und in den Gutsbezirken durch den Kreisausschuß veranlagt wird. Die Regierung hatte als Grenze bei den Landgemeinden 3000 Einwohner gesetzt. In den Landgemeinden in der Rheinprovinz und in Westfalen soll die Veranlagung dem Landbürgermeister bzw. dem Amtmann obliegen.

Abg. Warr (Z.) wandte sich gegen die Sonderbestimmung für Rheinland und Westfalen. Er beantragte für den Paragraphen eine ganz neue Fassung. Wegen der nun entstandenen Schwierigkeiten wurde Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission beschlossen.

Es folgte die Beratung eines Antrags Dr. Gottschalk (natl.) auf Vorlegung eines Gesetzes zur einheitlichen Regelung der

Dauer der Schulpflicht und der Strafen für

Schulverhinderung.

Abg. Dr. Gottschalk begründete den Antrag. Der Schulpflicht, als das bedeutendste Fundament der kulturellen Entwicklung des Staates, müsse gesetzlich festgelegt und sicher garantiert werden. Bedenken erhob gegen diesen Antrag Abg. Dr. Kauffmann (Z.) wegen des vertriebenen Charakters der einzelnen Gegenden, während die Vertreter der Volkspartei und der Sozialdemokratie zustimmend sprachen. Der Antrag wurde der Unterrichtskommission überwiesen.

Der Entwurf einer Begeordnungsverordnung für die Provinz Ostpreußen wurde nach kurzer Debatte unverändert in der Fassung des Herrenhauses in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf ging das Haus zur zweiten Beratung des Entwurfs über die

Beschulung blinder und taubstummer Kinder

über. Abg. Stocinski (Pol.) stellte hierzu eine Reihe von Anträgen, die für die polnischen Kinder den Gebrauch der Muttersprache gewährleisten sollen. Abg. v. Kardorff (ff.) bedauerte, daß der Staat nur einen geringen Teil der Kosten tragen will. Abg. Bressler (Z.) beantragte, daß die Kinder im Falle der Anstaltsverweisung möglichst in eine Anstalt ihrer Konfession unterzubringen sind. Diesen Antrag bekämpfte Abg. Ernst (Vp.). Abg. Dr. Schröder-Kassel (natl.) hätte gewünscht, daß die Regierung in der Kostenfrage nicht auf ihrem „Unannehmbar“ stehen geblieben wäre.

Kultusminister von Trott zu Solz akzeptierte die Kommissionsvorschlüsse, lehnte aber die Abänderungsanträge ab. Nach längerer Debatte über die polnischen Anträge wurden diese abgelehnt und die Verhandlungen abgebrochen. Das Haus ver-
morgen.

Deutscher Reichstag.

(184. Sitzung.)

OB. Berlin, 26. Mai.

Am Tische des Bundesrats saßen Reichsanwalt v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretär im Reichsamt des Innern Delbrück, Staatssekretär für Elsaß-Lothringen Born v. Bulach, Staatssekretär im Reichschatzamt Bermuth.

Auf der Tagesordnung steht das Herbitdiätengesetz. Die Vorlage sieht für die in Aussicht genommene Herbsttagung Oktober/November eine außerordentliche Aufwandsentschädigung von 700 Mark für jeden Abgeordneten vor, 300 für den Oktober, 400 für November.

Die Abgg. Bebel (Soz.), Bassermann (natl.) und Dr. Müller-Meiningen (Vp.) äußern übereinstimmend ihren Unmut über die der Vorlage beigegebene Begründung. Das heutige Diätengesetz sei unhaltbar und müsse vom nächsten Reichstag geändert werden. Die heutige Arbeit des Reichstages sei ein Raubbau an der Gesundheit der Parlamentarier. Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Desgleichen die Novelle zum Bundesmarenkgesetz, die eine Verlängerung der Dauer der Kontingentierung von fünf auf zehn Jahre vorsieht.

Dritte Lesung der elsass-lothringischen Verfassung.

Abg. Windler (konf.): Wir können nicht zugeben, daß Elsaß-Lothringen schon so weit vom Reichsgedanken erfasst ist, daß man den Zusammenhang zwischen Elsaß und den Organen des Reichs, Bundesrat und Reichstag, lösen darf. Wir legen Wert darauf festzustellen, daß wir an der Verantwortung für die vorliegende Verfassungsvorlage nicht mittragen wollen, und beantragen daher namentliche Gesamt-
abstimmung.

Abg. Dr. Behmer (Z.): Ich habe zwar keine ausdrückliche Ermächtigung von meiner Partei, erkläre aber doch, daß der Umstand, daß eine andere Partei in einer Frage mit uns nicht zusammenstimmt, für uns kein Grund sein kann, mit ihr nicht in anderen Fragen zusammen zu arbeiten. (Beifall rechts. Löst. hört. Bewegung.) Wir stimmen der Vorlage zu.

Für die Sozialdemokraten erklärt Abg. Dr. Frank, für die Volkspartei Abg. Dr. Müller-Meiningen, für die Nationalliberalen Abg. Ved die Zustimmung zum Gesetz.

Namens einer Minderheit der Reichspartei äußert sich Abg. Schults ablehnend, ebenso Abg. Graf Mielenski für die Polen. Abg. Dr. Soeffel ist im Sinne der großen Mehrheit für die Vorlage, die Abgg. Dr. Ricklin und Breß, beides Elsässer, gegen das Gesetz, die Abgeordneten Vonderheuer und Gregoire, ebenfalls Elsässer, sprechen für die Vorlage. Eine Einzelberatung findet nicht statt.

Endgültige Annahme der Verfassungsvorlage.

In einer gemeinsamen Abstimmung wird dann die elsass-lothringische Verfassungsvorlage mit dem Wahlergebnis mit 211 gegen 93 Stimmen bei sieben Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmen die Konservativen, die Wirtschaftliche Vereinigung, ein kleinerer Teil der Reichspartei, die liberalen Elsässer mit Ausnahme des Abg. Dr. Vonderheuer, einige Zentrumsgesandte, sowie die Polen. Das Ergebnis wird von der Mehrheit mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die dritte Lesung der Reichsversicherungsordnung.

Es liegen von den Parteien der Linken eine Reihe von Abänderungsanträgen vor, außerdem Kompromißanträge. Es findet zunächst eine Generaldiskussion statt.

Abg. Erdmann (Z.) spricht sich anerkennend über die Vollendung des großen Werkes aus, wenn man auch manche Wünsche habe zurückstellen müssen.

Abg. Schickert (konf.): Wir arbeiten an der Sozialgesetzgebung mit, trotzdem wir die Schattenseiten der Zwangsversicherung nicht verkennen. Der Fortschritt muß sich in maßvollen Grenzen halten und darf sich nicht überstürzen.

Abg. Dr. Mugdan (Vp.): Einige meiner Freunde halten die Bestimmungen über die Krankenkassen für so bedenklich, daß sie deswegen gegen die Versicherungsordnung stimmen werden.

Nunmehr vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen.

lokales und Provinzielles.

Halver, den 27. Mai 1911.

28. Mai. 1779 Englischer Dichter Thomas Moore in Dublin geb. — 1832 Fürst Heinrich XIV. von Reuß j. A. geb. — 1840 Maler Hans Makart in Salzburg geb. — 1890 Komponist Viktor Neßler in Straßburg i. E. gest. — 1902 Mediziner Adolf Kufmaul in Heidelberg gest. — 1905 Vernichtung der russischen Flotte bei Tsushima durch die Japaner. — Schriftsteller Baldur Möllhausen in Berlin gest. — 1910 Bakteriologe Robert Koch in Baden-Baden gest. — 1910 Anatom Emil Zuckerkandl in Wien gest.

29. Mai. 1453 Eroberung Konstantinopels durch die Türken. — 1809 Sieg der Tiroler am Berge Isel. — 1831 Pädagoge Gustav Dinter in Königsberg i. Pr. gest. — 1908 Schauspielerin Anna Haverland in Blasewitz gest.

□ Gereimte Zeitbilder. (Die Zeit der Blumentage.) Groß war immer und ist heute — auch die Zahl der armen Leute, — die mit ihren dünnen Lippen — an dem Leidensfelde nippen — und ihr Kreuz durchs Leben tragen — und am Brod des Glends nagen. — Jeder fühlt mit diesen Armen — tiefes Mitleid und Erbarmen, — aber soll er mit dem nötigen — Mammon helfend sich betätigen, — brüdt er sich, so gut er kann. — Darum geht man jezt daran, — um auf einem anderweitigen — Weg die Armut zu beseitigen. — Schöne Mädchen wandeln mitten — durch das Volk mit Margeriten, — die sie dann zu edlen Zweiden — Männern in das Knopfloch stecken. — Ihrem Lächeln, ihrem Flehen — kann man schwerlich widerstehen, — und man zahlt und zahlt den Gut, — weil man's einmal gerne tut. — Doch der ersten folgt die zweite, — darauf lacht man schnell das Weiße — und begegnet einer dritten — Dame mit den Margeriten. — Da wird Wohltat schon zur Plage, — man verwünscht die Blumentage — und entrinnt zuletzt der Qual — durch die Flucht ins Vierlötel. — Endlich fikt man und will eben — den Hofal zum Munde heben, — als man wieder höchst enttäuscht — vor sich eine Maid erblickt, — die in edlem Menschentume — ruft: Ich bringe dir die Blume. — Und da dankt man sehr galant, — nimmt das volle Glas zur Hand — und spricht geistesgegenwärtig: — „Prost, ich ziehe nach!“ und fertig.

—* Verlegung der Herbstferien. Der Minister hat sich damit einverstanden erklärt, daß infolge einer Eingabe der Niederrheinischen Oberbürgermeister und auf Zustimmung der größten Zahl der westfälischen Städte der Beginn der diesjährigen Herbstferien der höheren Schulen in Rheinland und Westfalen vom 10. auf den 3. August und der Schulanfang auf den 13. September verschoben worden ist. Die Feriensonderzüge, die bereits festgesetzt waren, werden nun natürlich ebenfalls eine Woche früher fahren.

—* Eine Eisenbahndirektion gegen die langen Hutnadeln. Im Interesse des reisenden Publikums bittet die Rgl. Eisenbahndirektion Saarbrücken um Veröffentlichung folgender Anordnung: Der gegenwärtig bei Frauen beliebte Gebrauch übermäßig langer Hutnadeln kann im Gedränge des Eisenbahnverkehrs sehr leicht schwere Verletzungen anderer Personen verursachen. Die Eisenbahnverwaltung sieht sich genötigt, zum Schutze der anderen Reisenden hiergegen Maßregeln zu ergreifen. Es ergeht daher an alle reisenden oder den Bahnhof betretenden Damen das Ersuchen, ihre Hüte nicht mit solchen durch ungewöhnliche Länge gefährlichen Nadeln zu befestigen oder wenigstens die gefährdrohende Spitze durch Schutzkappen oder sonstige unschädlich zu machen. Die Eisenbahnverwaltung hat ihr Personal angewiesen, Damen mit solchen Hutnadeln zur Entfernung der Nadeln aufzufordern. Wer dieser Anordnung der Bahnbeamten nicht nachkommt, kann auf Grund des § 11 (1 und 2) der Eisenbahnverkehrsordnung von der Mitfahrt ausgeschlossen und zum Verlassen des Bahnhofes aufgefordert werden. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung der Bahnbeamten können auch auf Grund der §§ 77 bis 81 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung mit Geldstrafen geahndet werden.

—* Abgezähltes Geld sollen nach Bahnreglement die Fahrgäste bei Lösung der Fahrkarten bereit halten. Nun ist dies nicht immer möglich und die Schalterbeamten kommen tunlichst dem Publikum entgegen. Dieses Entgegenkommen ist bei den Fahrgästen so zur Gewohnheit geworden, daß sich dadurch, besonders bei starker Frequenz der Schalter, Unzulänglichkeiten ergeben haben. Den Beamten ist es in vielen Fällen, besonders Sonntags, nicht möglich, allen Ansprüchen auf Herausgabe durch kleine Münze den Fahrgästen gegenüber gerecht zu werden. Die Abfertigung erleidet dadurch Störungen und die wartenden Personen werden mißmutig. Wir weisen daher darauf hin, daß es im Interesse der Fahrgäste liegt, wenn sie vor Herantritt an die Schalter das Fahrgeld abzählen oder möglichst dem Fahrpreis entsprechende Münze bereithalten. Das Warten der Nachfolgenden wird dadurch abgekürzt und den Schalterbeamten wird ihr schwerer Dienst erleichtert.

Evangelische Gemeinde Halver.
 Sonntag, den 28. Mai 1911.
 Vorm. 10 Uhr: Predigt, Pastor Meyer.
 Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
 Dienstag Kirchenchor.
 Donnerstag: Posaunenverein.

Evangelisches Vereinshaus Halver
 Sonntag, den 28. Mai 1911.
 Nachm. 3 Uhr: Frauen- und Jungfrauenfest. Jedermann ist herzlich eingeladen.
 Donnerstag, 1. Juni abends 8 1/4 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.
 Samstag, 3. Juni abends 8 1/4 Uhr: Gebetsstunde.

Blau-Kreuz-Verein Halver.
 Sonntag, den 28. Mai 1911.
 Nachm. 1 1/2 Uhr: Hoffnungs- bund.
 Nachm. 5 Uhr: Biblischer Vortrag.
 Mittwoch abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
 Samstag abends 9 Uhr: Gebetsvereinigung.

Katholische Gemeinde Brederfeld.
 Sonntag, den 28. Mai 1911.
 In Halver:
 10 Uhr: Gelegenheit zum Beichten.
 1/2 8 Uhr: Frühmesse.
 2 1/2 Uhr: Andacht.
 In Brederfeld:
 10 Uhr: Hochamt
 2 Uhr: Andacht.

Meine Sprechstunden
 finden wieder regelmäßig von 9-12 und 2 1/2-6 Uhr statt.

Dr. med. Rusche
 Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.
 Auskunft für Röntgen und Licht- Behandlung.
 Hagen i. W. Bahnhofstr. 29 a
 Fernsprecher 1906.

Billige Konfektions - Woche

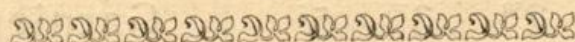
vom 28. Mai bis zum 3. Juni.

Damen-Konfektion

Jackenkleider	19 ⁵⁰
aus englischen und Kammgarnstoffen . von	an
Weisse garnierte Kleider	5 ⁷⁵
aus Seidenbatist und Madeirastoffen . von	an
Farbige Paletots	3 ⁷⁵
aus englischen Stoffen und Leinen . von	an
Schwarze Frauen-Paletots	14 ⁷⁵
aus Rips und Tuch, mod. Ausführung. von	an
Weisse und farbige Blusen	95 ^{Pf}
aus Seidenbatist, Voile u. Mousseline von	an
Kostümröcke	3 ⁷⁵
in weiss, schwarz und farbig . . . von	an
Kinder-Kleidchen	95 ^{Pf}
in weiss und farbig . . . von	an

Ausgabe gelber Rabattmarken.

Am Sonntag, den 28. Mai, ist mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.



Herren- u. Knabenkonfektion

Herren-Anzüge	17 ⁵⁰
aus soliden Cheviots von	an
Herren-Sommer-Anzüge	22 ⁵⁰
aus modelfarbigen Stoffen	an
Herren-Kammgarn-Anzüge	29 ⁰⁰
Elegante Jünglings-Anzüge	19 ⁵⁰
Jünglings-Sommer-Anzüge	25 ⁰⁰
aus feinsten Stoffen	an
Knaben-Anzüge	3 ⁷⁵
aus solidem Stoff	an
Knaben-Anzüge	6 ⁷⁵
aus gutem Bukskin	an
Blusen- und Norfolk-Anzüge	8 ⁷⁵
Herren-Bukskin-Hosen	2 ⁷⁵
5.75, 4.25	
Knaben-Wasch-Blusen	95 ^{Pf}
alle Größen	
Knaben-Waschanzüge	2 ²⁵
von	an

J. Jacobson

Hagen

Frankfurterstr. 90.

Fallhammer Schmiede,
 sowie weibliche und männliche Personen für Lohn- u. Akkord-Arbeit werden eingestellt bei Wilh. Lüfbrink, Halver.

Das Baden

im Teiche, sowie das Betreten der Fagbenderschen Wiese im Hölthchen ist hiermit strengstens untersagt. Zuwiderhandelnde werden unnachlässiglich zur Anzeige gebracht.

Jr. Cifer, Altemühle.

Bäuerl. Bezugs- und Absatzgenossenschaft
 Halver.

Sonntag, den 28. Mai, vormittags 11 Uhr

Zahlungstermin.

Auf Lager vorrätig in Halver und Schwerte:

la. Gerstenmehl
 150 Pfd. Mk. 10.95

la. Zuckerschnitzel
 100 Pfd. Mk. 6.70,

ferner
 Thomasmehl mit hohem Rabatt.



Ing., für die Gerichte des Kgl. Landgerichts-Bezirks Hagen i. W. beid. Sachverständiger in gewerblich. Schutzrechtangelegenheiten, erwirkt u. verwertet Schutzrechte aller Art im In- u. Auslande, Broschüre „Patentwissenschaft“ kostenlos.
 Hagen i. W. Fernruf 1412.
 Elberfelder - Strasse 68.

Speisefartoffeln

Magnum bonum angekommen
 Alb. Herdepe, Halver.

Feinste
Australische Äpfel
 empfiehlt
 Aug. Schäfermann, Halver
 Elberfelderstr. 1, Frankfurterstr. 32.

Rhein-, Mosel- und Saar-Weine,
 deutsche u. französische
 Rotweine, Kinder- u. Krankenweine
 hält stets auf Lager u. empfiehlt
 billigst

Ernst Reuser, Halver.
 Vertretung und Niederlage der
 Weingroßhandlg. Peter Betermann in Hagen u. Bingen a. Rh.

Empfehle:
 ganze und gemahlene Gerste, ferner Bonner Zement, Ziegelsteine, Rhein- u. Schlacken sand und Sackfalk.
 G. Vientkämper, Anschlag.

Kommt Montag den 29. ds. Mts. mit Kühen an. Lade Käufer frdl.
 ein **W. Schoppmann**,
 Linge bei Marienheide.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Kraftfahrzeugen mache ich darauf aufmerksam, daß vom 22. Mai ds. Jrs. ab einseitigen die Lenne-Sieg-Propinzialstraße zwischen Altana und Werbold infolge Herstellung der neuen Deckschüttungen in km 18,9 bis 19,5 und 22,5-23,2 nicht befahrbar ist. Zum Verkehr mit Kraftfahrzeugen zwischen Werbold und Altana empfehle ich daher vorläufig den Umweg über Lüdenscheid.
 Altana, den 23. Mai 1911.
 Der Landrat. J. B.: Dr. Voigt, Regierungs-Professor

Bekanntmachung.

Die Helle in Halver hat einen öffentlichen Gemeindekanal erhalten.
 Nach § 1 der Polizeiverordnung über den Anschluß der Grundstücke an die Straßenkanäle der Gemeinde Halver vom 1. Dezember 1905 müssen alle bebauten Grundstücke der kanalisiertem Straße, die in einer Entfernung von nicht mehr als 20 Mtr. von der Grundstücksgrenze ohne Benutzung des Eigentums eines dritten erreichbar sind, zum Zwecke ihrer Entwässerung an den Gemeindekanal angeschlossen werden.

Der Anschluß unbebauter Grundstücke an den Kanal kann von der Polizeiverwaltung gestattet werden. Er muß erfolgen, wenn die Abwässer nicht aus reinem Regenwasser bestehen und ihre Ableitung sonst in Sent- oder Sickergruben oder dergleichen geschehen müßte. Auch in anderen Fällen ist die Polizeiverwaltung nach Lage der Umstände berechtigt, den Anschluß eines solchen Grundstücks anzuordnen.

Die Anlieger der genannten Straße, deren Besitzungen noch nicht an den öffentlichen Gemeindekanal angeschlossen sind, werden gemäß § 3 der genannten Polizeiverordnung hiermit aufgefordert, binnen 4 Wochen nach der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung einen vollständigen Antrag auf Erteilung der baupolizeilichen Erlaubnis zur Herstellung des Kanalan schlusses nebst Hausentwässerungsanlage einzureichen und die nach § 7 der genannten Polizeiverordnung erforderlichen Unterlagen dem Antrage beizufügen, auch die Anlage innerhalb 6 Wochen nach Erteilung der Baue Erlaubnis auszuführen.

Nichtbefolgung dieser Aufforderung wird auf Grund des § 31 der bezeichneten Polizeiverordnung bestraft. Daneben würde die Herstellung des Kanalan schlusses usw. im Zwangswege herbeigeführt werden müssen.

Halver, den 19. Mai 1911.
 Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die durch den Ausbau der unteren Teilstrecke des öffentlichen Weges von der Glöralsperre nach Nieder-Reeswinkel entbehrlich gewordenen alten Wegeflächen sollen dem Verkehr entzogen werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der Unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Halver, den 20. Mai 1911.

Die Wegepolizei-Behörde: Thomas, Amtmann.

Veraltete Fuß- u. Beinwunden

behandelt nach langjähriger Erfahrung mit bestem Erfolg.
 G. Baum, Wilhelmsthal b. Aredöge, Sprechzeit Morgens 8-11 Uhr.

Fussball-Stiefel!

Fußballschuhe „Fix“ D. R. G. M.

sowie
 Fußbälle und Gummibläsen
 stets vorrätig zu sehr billigen Preisen. — Ferner empfehle meine bekannten

guten Schuh-Waren

von den einfachsten bis zu den feinsten in nur guter Qualität.
 Insbesondere einen großen Posten

Damen-Vorkalbspangenschuhe,
 welche sehr billig abgeben

Schuhwarenhandlung, Wilh. Bender, Halver.

M.-G.-B. „Liedertafel“
 Halver.

57. Stiftungsfest

am 2 Pfingsttage 1911

im Saale des Herrn Carl Theimann jr., Halver (Carlsöhle).

Nachmittags 4 Uhr: Konzert

unter gütiger Mitwirkung des M.-G.-B. „Philomela“, Brügge

und des 10-jährigen Willi Hedmann aus Altana.

Abends 8 Uhr: Ball.

Eintrittspreise zum Konzert: Im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg. Ball 1 Mk. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Friseurs Herren Hedderich und Abel in Halver, sowie bei den aktiven Mitgliedern.

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Es ladet zum Besuch ergebenst ein **Der Vorstand.**

Der
M.-G.-B. „Liederfranz“
 Anschlag
 feiert am 2. Pfingsttage sein

diesjähr. Stiftungsfest

im Bürgeraal zu Anschlag.

Unter gütiger Mitwirkung der Nachbarvereine „Thalia“ Bergfeld und „Germania“ Hohenplanzen.

Beginn des Konzerts 4 1/2 Uhr nachm. Nachher findet Ball statt. Karten zum Konzert 50 Pfg., Ball 1 Mk., Konzert und Ball 1,25 Mk.

Es ladet ein zu recht zahlreichem Besuch

Der Vorstand.

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Licht

Anlagen, Lampen, Laternen



für alle Zwecke, stehende u. häng. Beleuchtung, (mit und ohne Rohrleitung) und alle Teile für jede Lichtart:

Acetylen, Benzin, Gasoline, Petroleum, Spiritus Elektrifiziert (Stark- u. Schwachstrom)

Katalog frei. Vertreter gesucht.
H. R. Müller, Weimar 77,
 Fabr. u. Export.

Gefochtes Leinöl, Terpentinöl, Siccativ, Gelbleiweiß, Erdfarben, Ralkfarben, Kreide, Gips, Fußbodenlack Möbellack, Spritlack, Bronzen, Carbonileum, Pinsel und Quasten

August Schäfermann, Halver. Elberfelderstr. 1.



Ehringhauser Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 28. Mai 1911

Feier des

Stiftungs-Festes

(30-jähriges Bestehen).

Nachmittags 3 Uhr Antreten am Spritzenhaufe und Empfang der auswärtigen Wehren, daran anschließend

Umzug, Schmaubung, Konzert und Ball.
 Musik: Verstärkte Lüdmannsche Kapelle.

Entree: Aktive und passive Mitglieder des Vereins nebst 1 Dame frei, Nichtmitglieder zum Konzert 50 Pfg., Ball 1 Mk., beides 1,25 Mk.

Fremde uniformierte Wehrleute haben freien Zutritt.

Der Vorstand.

Selten preiswerte Angebote

Sämtliche Sachen sind übersichtlich ausgelegt!

Damen-Konfektion

Wir hatten Gelegenheit auf unseren Einkaufsreisen große
: : Posten weit unter Herstellungswert zu erwerben. : :

Auslage I. Etage.

	Post. I	Post. II	Post. III	Post. IV
4 Posten Paletots aus engl. gemusterten Stoffen	21 ⁰⁰	14 ⁷⁵	9 ⁵⁰	5 ²⁵
4 Posten Jacken-Kleider blau Kammgarn z. T. auf Seide	48 ⁻	32 ⁻	24 ⁻	16 ⁵⁰
4 Posten Schwarze Tuch-Paletots	45 ⁻	36 ⁻	28 ⁻	17 ⁵⁰

Garnierte Kleider

in Poplin, Voile, Serge, Musselin
darunter ganz elegante Sachen.

Post.	Post. II	Post. III	Post. IV
65 ⁰⁰	42 ⁰⁰	28 ⁰⁰	19 ⁵⁰

	Post. I	Post. II	Post. III	Post. IV
4 Posten Costümröcke blau Kammgarn, engl. gemustert und schwarz	14 ⁵⁰	9 ⁷⁵	6 ⁵⁰	2 ⁷⁵

	Post. I	Post. II	Post. III	Post. IV
4 Posten Damenblusen Wolle, Seide, Musselin etc.	12 ⁵⁰	8 ⁷⁵	5 ⁵⁰	3 ⁷⁵

	Post. I	Post. II	Post. III	Post. IV
4 Posten Weiße Batist-Blusen	1 ²⁵	2 ⁵⁰	3 ⁷⁵	5 ⁷⁵

Weiße garn. Kleider

in Batist, Waschvoile u. Stickereistoffe

	Post. I	Post. II	Post. III	Post. IV
32 ⁰⁰	21 ⁰⁰	14 ⁵⁰	8 ⁷⁵	

	Post. I	Post. II	Post. III	Post. IV
4 Posten Elegante Batist-Blusen	7 ⁵⁰	9 ⁵⁰	11 ⁵⁰	14 ⁵⁰

Elegante Leinen- und Bast-Paletots 48, 39, 24 bis 8⁷⁵

Elegante Leinen- u. Bast-Jackenkleider 78, 65, 42 b. 12⁵⁰

Staubpaletots in Seide, Popelin, Alpaca etc. 48, 32, 23 bis 8⁵⁰

ca. 500 Stück Unterröcke

aus Waschstoffen, Alpaca, Moiré, Wolle und Leinen.

Auslage Paterre

	Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
	1 ⁶⁵	2 ⁶⁵	3 ⁷⁵	6 ⁷⁵

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge

sehr solide

Posten I 16⁵⁰ Posten II 21⁰⁰ Posten III 26⁰⁰

Herren-Anzüge

ein- und zweireihig Ersatz für Mass

Posten I 32⁰⁰ Posten II 39⁰⁰ Posten III 45⁰⁰

Knaben-Anzüge

Gr. 1-4 sehr solide

Posten I 1⁹⁵ Posten II 3⁷⁵ Posten III 5⁵⁰

Knaben-Anzüge

Blusen- und Prinz Heinrich Façons

Posten I 5⁹⁰ Posten II 8⁵⁰ Posten III 12⁵⁰

Herren-Hosen

aus soliden Stoffen

Posten I 1⁹⁵ Posten II 3²⁵ Posten III 5⁹⁰

Knaben Wasch-Anzüge Blusen

in jeder Preislage.

Garnierte Damen-Hüte

Einfach garnierte Hüte

in verschiedenen Fassons

Posten I 95 Pf. Posten II 1⁹⁵ Posten III 2⁷⁵

Einfach garnierte Hüte

in eleganter Ausführung

Posten I 3⁷⁵ Posten II 5⁵⁰ Posten III 7⁵⁰

Voll garnierte Hüte

mit schönen Garnituren

Posten I 3⁵⁰ Posten II 6⁵⁰ Posten III 8⁵⁰

Garnierte Kinder-Hüte

Posten I 68 Pf. Posten II 1²⁵ Posten III 1⁹⁵

Voll garnierte Kinder-Hüte

mit schönen Garnituren

Posten I 1⁷⁵ Posten II 2⁷⁵ Posten III 4²⁵

Elegant garnierte Hüte

bedeutend im Preise ermäßigt.

Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe

Damen-Stiefel

Chevrolin mit und ohne Lackkappe
in allen Formen 6⁷⁵

Roß-Chevreaux Derby-Schnitt
mit Lackkappe 8⁷⁵

Echt Chevreaux in allen modernen
Formen 10⁵⁰

Herren-Stiefel

Agraffenstiefel Wicksleder . Paar 5²⁵

Agraffen- u. Knopfstiefel mit u. ohne
Lackkappe 6⁷⁵

Agraffen- u. Knopfstiefel schw. u. farb.
mod. Form 8⁷⁵

Damen-Halbschuhe

Knopf-Schnürschuhe Lasting
mit Lack- spitze und Ballenstücke 3⁹⁰

Chevrolin mit Lasche und Spange eleg.
Form 7⁷⁵

Lackleder Schnürschuhe, chice Form 9⁵⁰

Mädchen- und Kinder-Stiefel

schwarz und farbig chice Form, echt Ziegenleder,
17-21 1⁹⁰ 20-22 2¹⁰ 23-24 3⁵⁰ 25-26 4²⁵ 27-30 5⁵⁰ 31-35 6²⁵

Panther-Stiefel unsere Spezial Marke

für Damen und Herren 12⁵⁰ für Damen und Herren
Panther Spezial Panther Luxus 16⁵⁰

Gebrüder Alsborg,
Lüdenscheid

1a. elektrische
Bügeleisen

a Stück 12.25 Mark
empfiehlt

Hugo Köhler, Halber.
Berlinerstr. 33.

Spielfarten

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halber.

Wandervogel D. B. Schalksmühle-Seesfeld.

Samstag und Sonntag

Fahrt nach Hellenen in drei Stunden

Sonntag Tagesfahrt, Abmarsch bestimmen die Führer.

Sparkasse zu Meinerzhagen

Derchlagertstraße 68/I

verzinst sämtliche Einlagen tageweise mit

4 Prozent.

Futterartikel

russ Hafer, Pferdehäcksel Kleien-
melasse, Kleie, Mais, Maismehl,
Gerste, Gerstenmehl (eigene Mah-
lung) u.

alles zu bill. igiten Tagespreisen
G. O. Clever, Oberbrügge.

N.B. Die rückständigen leeren
Säcke erbitte innerhalb 8 Tagen
zurück, andernfalls werde ich
selbige in Rechnung stellen.

Obst- und
Gemüse-Konserven

in großer Auswahl
Ernst Meuser, Halber.

Frühen

Kopfsalat, Spinat, Gurken,

Spargel, Blumenkohl

empfiehlt

Fritz Bangert, Halber.

Käse

Edamer, Holländer

Limburger

feinste Allgäuer Ware empfiehlt

billigt

Max Laible, Oberbrügge.

Violin-Saiten

empfiehlt und versendet

Wilh. Bell jr., Halber i. B.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Rünsahl, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhofs, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bess jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 123	Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92.	Halver Samstag, den 27. Mai	Anzeigen: Für die einspaltige Garnmontage oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der Abrechnung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.	1911
---------	---	---------------------------------------	---	------

Der Spaziergang nach Fes.

„Es war nur ein Spaziergang!“ erklärt jetzt die französische Presse selbst. Am 21. Mai ist General Moinier in Fes eingetroffen, ohne daß es auf dem Wege dahin zu irgendeinem nennenswerten Kampfe gekommen wäre. Nur ein Kameltransport ist den Franzosen abgetrieben worden. In Fes fanden sie alles wohl, feinem Europäer war ein Haas gekrümmt, niemand hungerte, und vor den Toren fand sich nicht ein einziger „Belagerer“. Der General hat also mit seinem Heere weder die Hauptstadt zu entsetzen noch die Bewohner zu verproviantieren gehabt; alles, was zur Begründung des Zuges nach Fes vorgebracht worden war, ist Schwindel gewesen.

Aber auch die biedereren Stammtischphilister im außerfranzösischen Europa, die sich von sogenannten Afrikafernern alles mögliche über den „Dschihad“, den „heiligen Krieg“, haben aufbilden lassen, erkennen jetzt, daß sie getäuscht worden sind. Wie oft hörte man es nicht auch bei uns: „Nacht die Franzosen nur machen! Sie kriegen den heiligen Krieg auf den Hals und haben Jahrzehnte daran zu verbaulen!“ Nichts ist es damit. Schon Kitchener hat bei Omdurman im Sudan bewiesen, daß heilige Kriege Halbwitzen heute nicht mehr zu fürchten sind: in dichten Reihen wurden die mit blauer Lanze anstürmenden Dervische niedergemäht, bis ein Wall von Leichen sich türmte; und niemand von ihnen gelangte an die europäischen Truppen heran. Die aufständischen Marokkaner können den „Dschihad“ wohl ankündigen, aber nicht durchführen, denn gegen Maschinengewehre und Feldkanonen können sie mit ihren langen Flinten nichts ausrichten. Sowie sie sind sie nur an Räubereien, nicht an Krieg gewöhnt; was man bisher an Waffengängen zwischen den Mahallas und Garlas in Marokko kannte, das waren nur Operettenschlachten mit ein paar Zufallstoten nach der Mollerei.

Einmal in Fes, wollen die Franzosen die Lage natürlich auch ausnützen. Nach dem Vorbilde der Engländer im Burenkriege geben sie die Umgegend und die Hauptstraßen bis zur Küste mit regelmäßigen Reihen von Blockhäusern zu „bepflanzen“, Blockhäusern, die je eine kleine Garnison erhalten. Dann ist das ganze Land militärisch besetzt und kann sich nicht mehr rühren. Vorher aber noch sollen die „Zaers“ und „Semmours“ geächtet werden, Stämme, die im Aufstande gegen Mulay Hafid sich befanden. Und dann zieht Mulay Hafid denselben Weg, den sein Bruder, der abgesetzte Sultan, auch machen mußte: nach Rabat, an die Küste, zu den Franzosen. Dort ist er dann eine Art Bey von Tunis, hat seinen Harem, hat seinen goldenen Söbel, hat vielleicht gar eine Lustjacht und sicherlich einen schönen Palast, ist aber im übrigen genau so französischer Pensionär, wie die zur Ruhe gelebte Königin von Madagaskar oder der Sultan von Kambodscha. Es laufen noch mehr braune Majestäten in Frankreich herum. Man frisst ihr Land, behängt sie selber mit dem Großkreuz der Ehrenlegion und zahlt ihnen monatlich die Gespen eines Lebemanns. Ungefähr so denken sich die Franzosen auch jetzt den Verlauf der Dinge, wo General Moinier den Sultan Mulay Hafid in der Hand hat.

Doch es scheint, daß sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben. Zwar haben die übrigen Magetrasmächte

geschwiegen, aber Deutschland hat rechtzeitig seinen Protest gegen den „Spaziergang“ nach Fes angemeldet, indem es offiziell erklärte, daß es ein Festsetzen der Franzosen in der marokkanischen Hauptstadt als Vertragsbruch ansehen würde, als Aufhebung der Algecirasakte und des Februarabkommens. Herr v. Kiderlen wartet nur noch kurze Zeit, bis er mit voller Überzeugung sagen kann: eine „Souveränität“ des Sultans existiert nun nicht mehr. Und dann steht er auf dem Plan und meldet Deutschlands Ansprüche an, und die werden durchgedrückt, darauf können sich die Franzosen verlassen. Die Zeiten sind vorbei, wo wir uns auf der Nase herumtanzten ließen. Und es wird nur an den Franzosen liegen, daß wir uns baldigst friedlich einigen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Über die Einführung der Kurstunde und des sechsstündigen Vormittagsunterrichts an den höheren Unterrichtsanstalten in Preußen macht der Vortragende Rat im preussischen Kultusministerium Geheimrat Morrenberg in einer pädagogischen Fachzeitschrift beachtenswerte Mitteilungen. Danach sind mit dieser Einrichtung im letzten Schuljahr Versuche an 236 Anstalten, also an fast einem Drittel aller preussischen höheren Schulen für die männliche Jugend, gemacht worden. An diesen Versuchen beteiligten sich in erster Linie die Schulen der Großstädte (Berlin, Frankfurt a. M., Königsberg) und der kleineren Orte, die von zahlreichen auswärtigen Schülern besucht werden. Im ganzen Westen der Monarchie hat die Einrichtung von Kurstunden weniger Anklang gefunden, mehr dagegen in einzelnen östlichen Provinzen. Dort, wo die Kurstunde eingeführt ist, sind zwischen den sechs Schulstunden von je 45 Minuten Dauer fünf Pausen eingeführt, die zusammen 60 Minuten betragen, so daß also der ganze Schulaufenthalt am Vormittag 5½ Stunden dauert. Die Erfahrungen, die bisher in der Sache gemacht wurden, sind insofern günstig, als die Vorteile der Kurstunde deren Nachteile erheblich zu überwiegen scheinen.

Dem Reichstage ging eine Novelle zum Zündwarensteuergesetz zu. Das Gesetz bestimmte bisher im § 8, daß in den ersten fünf Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes eine Erhöhung der Zündwarensteuer um 20 Prozent eintreten soll für Zündwaren, die in Fabriken hergestellt sind, welche erst nach dem 1. Juni 1909 betriebsfähig hergerichtet sind, und für jene Zündwaren, die aus schon früher betriebsfähigen Zündwarenfabriken stammen, soweit deren Jahreserzeugnis das nachweisliche Durchschnittserzeugnis der letzten drei Jahre übersteigt. Durch die Novelle soll nun diese fünfjährige Frist in eine zehnjährige verlängert werden.

Bei den weiteren Beratungen des Fortbildungsschulgesetzes fügte die betreffende Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses auf Antrag der Konservativen und des Zentrums der Vorlage einen § 12b ein, wonach von Amts wegen zu den Mitgliedern der Fortbildungsschulkommissionen die Ortsgeistlichen und wo 20 jüdische Fortbildungsschüler vorhanden sind, auch der Ortsrabbiner gehören sollen. Gegen diesen Paragraphen hatten sich Vertreter der Freikonfessionen, der Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei

ausgesprochen. Der Handelsminister Sydow hatte vorher erklärt, daß mit dieser Bestimmung das Gesetz unannehmbar sei.

Der deutsche Botschafter in London, Graf Wolff-Metternich, richtete in Beantwortung der Bewillkommungsadresse, welche die Londoner Handelskammer Kaiser Wilhelm durch den Botschafter überreichen ließ, an die gedachte Körperschaft ein Schreiben, in dem es heißt: „Es hat dem Kaiser zu großer Befriedigung gereicht, daß die Mitglieder der Londoner Handelskammer sich der Wichtigkeit der Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern im gemeinsamen Interesse der beiden Völker und der Förderung der Zivilisation bewußt sind.“

Der preussische Eisenbahnminister hat in bezug auf das Verhalten der Beamten gegenüber den Verbänden der Eisenbahnarbeiter an die königlichen Eisenbahndirektionen eine Verfügung erlassen, in der es heißt: „Es ist zu meiner Kenntnis gebracht, daß Beamte der Verwaltung für bestimmte Fachvereine der Eisenbahnarbeiter Partei nehmen und diesen Vereinen durch Wort und Tat Vorschub leisten. Ich vermag dies nicht zu billigen. Die Staatseisenbahnverwaltung steht allen Facharbeiterverbänden und -vereinen, die sich auf dem Boden der Staatsstreue und Ordnung unter den Eisenbahnarbeitern gebildet haben, unparteiisch gegenüber. Sie muß es grundsätzlich ablehnen, bei bestehenden Meinungsverschiedenheiten und Interessengegensätzen der Verbände untereinander für oder gegen einen Verein Stellung zu nehmen.“

Die luxemburgische Finanzverwaltung beschäftigt sich mit der Frage, die großen Vorteile des Postverkehrs nach Luxemburg zuzuwenden dergestalt, daß der neue Verkehrszweig nicht nur in Luxemburg selbst eingeführt, sondern auch mit dem deutschen Postverkehr in enge Beziehung gebracht wird, in ähnlicher Weise, wie dies schon jetzt beim internationalen Postgirodienst zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, der Schweiz und Belgien der Fall ist. Der Generaldirektor der luxemburgischen Finanzen, Mongenast, hatte dieser Tage deshalb mehrere Besprechungen im Reichspostamt zu Berlin. Es steht danach zu erwarten, daß der Postverkehr zwischen Deutschland und Luxemburg zur weiteren Förderung der Handelsbeziehungen beider Länder demnächst in Aufnahme kommen wird.

Großbritannien.

Auf einem Festmahl der jetzt in London anwesenden Premierminister der britischen Kolonien hielt der Staatssekretär des Auswärtigen Grev eine Rede, in der er ausführte, der neue englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag habe Aussicht, etwas wie eine Grenzmarke in der Geschichte der Menschheit zu werden. Nach dem, was bisher von dem Vertrage bekannt sei, werde er sicher die Bahn zu einem sehr großen praktischen Fortschritt in der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten eröffnen. Er werde ein Beispiel und ein Ziel sein, nach dem jedes Land strebe, indem er den Ausbruch eines Krieges schwieriger mache. — Auf einem anderen Bankett sprach der Premierminister von Kanada, Sir Wilfried Laurier, indem er sich gegen die Idee wandte, als könnten die Vereinigten Staaten die Absicht haben, Kanada zu annektieren. Diese Idee, so sagte Sir Wilfried, sei lächerlich.

Die Fieselloste.

Roman von Fritz Gänker.

Das Landjuchsbild erinnert mich an meine Heimat, sagte Sydonie endlich, ihr träumerisches Auge Heinz mit einem vollen Blick zusehend. „Ich muß an Fiesels Plachau denken und fühle mich in meine Kindheit versetzt.“

Heinz stand mit verschiedenen Kameraden in einer angenehmen Unterhaltung, in welcher die Chancen von „Miß Nelly“ und „Glück auf“ einer eingehenden Besprechung unterzogen wurden. Man prophezeite ihm für „Glück auf“ einen glatten Sieg, neigte aber in bezug auf „Miß Nelly“ zu Besorgungen.

Heinz hörte kaum mit halbem Ohr zu, laute nervös an seinem Schnurrbart und sah alle Augenblicke zur Tribüne rechts vom Pavillon hinüber, wo Sydonie in der ersten Reihe

saß, daß es eine Zeit voll Glanz und Freude gibt. „Ich kann Sie nur bedauern“, sagte Heinz, als Sydonie tiefaufatmend schwieg, „daß Sie das alles ertragen mußten. Ich bin auch ein Landkind und verlebte eine — eine — glückliche Jugend. Aber dennoch sehne ich mich nicht danach, auf dem Lande zu leben.“

Sydonie nickte ihm lebhaft zu. Sie sah sehr zufrieden aus. „Sehen Sie, Herr von Düringen, wir haben glückliche Sympathien, wir huldigen gleichen Ansichten. Ich möchte fast behaupten, daß eine Seelenverwandtschaft zwischen uns besteht.“

Sie lachte, als sie das letzte sagte und warf einen leisen, leidenschaftlichen Blick in sein Gesicht.

Sie fuhren schon fortwärts von der Chaussee ab in das Gelände des Rennplatzes hinein.

Heinz beugte sich dicht zu ihrem Ohr hernieder und flüsterte aufgeregt: „Ich wünsche noch mehr, Sydonie — — wenn wir heimfahren — — darf ich Ihnen dann meine Wünsche sagen?“

Sie antwortete nicht, aber ihre Augen leuchteten zustimmend und glückverheißend.

Das Rennen war gut besucht. Die Tribünen zeigten kein leeres Plätzchen, Kopf an Kopf gedrängt saß die erwartungsvolle Menge. Am Totalisator rollten die Gold- und Silberkugeln. Sehr lebhaft ging es auf dem Sattelplatz zu. Das Hauptkontingent stellten hier Offiziere in Uniform und Zivil, zwischendurch standen lebhaft gestikulierende Sportmen. Hin und wieder sah man das glattrasierte Gesicht eines Trainers und den bunten Drell eines sich schnell durch die Menge schiebenden Knechts.

Schon plauderte sie ruhig und angeregt weiter.

Ich kannte bis zum Tode meines Vaters nichts weiter vom Leben, als die Einsamkeit. Mit Entsetzen erinnere ich mich noch der graulichen Tage meines Lebens auf dem Lande. Nichts bot mir Zerstreuung, nichts half über die nervenzerrüttende, graue Langeweile hinweg. Keine heitere Geselligkeit, kein einziges Ballfest, kein Konzert, kein Theater lernte ich bis zu meinem achtzehnten Lebensjahre kennen. Ich muß das alles haben, ich bin mit meinem ganzen Sein davon abhängig, wie die Blume vom Lichtstrahl. Eine neue Welt, von der ich so lange nur geträumt, nach der ich mich gesehnt hatte, erschloß sich mir, als ich nach Berlin in das Haus meiner Tante kam. Ich lebte auf nach all dem düstren Grau und wußte nicht warum wir die Heimat verlassen mußten. Die Mutter überlebte den Schlag nicht lange. Ihr leidender Zustand vermochte das Unglück nicht zu ertragen. Mein Vater übernahm auf großen Gütern Administratorstellen, blieb aber nirgends lange.

Er war an das Befehlen gewöhnt und konnte sich in die Stellung eines Untergebenen nicht finden. O, jenes Nomadenleben, es war entsetzlich! Ich teilte es mit meinem Vater bis zu meinem achtzehnten Jahre. Da zerrten auch ihn Gram und Sorge ins Grab. Er starb als ein Welt- und Menschenverächter, verbittert, mit allem zerfallen. Ich war eine Waise geworden. Nur die Güte meiner Tante bewahrte mich vor Not und Elend. Denn mein Vater hatte mir nichts hinterlassen als seinen guten Namen.“

Sie schwieg. Wieder ging der lauernde, flackernde Blick zu Heinz. In dieser Sekunde hing ihr Gesicht an einem Faden. Nun wußte er, daß sie außer ihrer Schönheit nichts bejaß. Und das sollte er wissen, ehe sie sich ihm zu eigen gab. Erfahrungen mußte er es auf alle Fälle. Darum lieber jetzt, als später. Schließlich wäre er enttäuscht gewesen, wenn sie ihm ihre Verhältnisse erst nach einem Festlobnis — das sie für die nächsten Stunden mit einer felsenfesten Gewissheit erwartete — enthüllt hätte. Er hätte zurücktreten, es hätte ihn gereuen können. Wollte er aber nur sie, nur ihre Schönheit, nichts, gar nichts weiter, so war es jetzt die gelegene Zeit, ihm klaren Wein einzuschenken. O, wenn er nun trotz dieses Bekennnisses glücklich lächelte, wußte sie, daß er nur sie begehrte. Dann hatte sie gewonnen Spiel und konnte der Zukunft ruhig entgegentreten.

Und sie sah, was sie sehen wollte. Ruhig und heiter, ohne einen Zug der Enttäuschung schaute er sie an. Sein ephemerisches Gesicht zeigte nur aufrichtige Genugtuung über ihr offenes Bekenntnis. Die seine Politik ihres Schachzuges entging ihm.

„Der gute Name wiegt alles auf“, sagte er. „Der Mensch

ist mit all seinem Besitz den Schlägen des Schicksals unterworfen. Seine Tüde kann ihn zum Bettler machen. Aber der gute Name ist wie ein unverletzlicher Edelstein; er ist den gewaltigen Einflüssen einer dunklen Macht entrückt und thront unantastbar über ihnen. Nur der Mensch selbst kann zu dieser dunklen Macht werden und seinen Edelstein in den Schmutz ziehen. Ihnen, Sydonie, mußte das Schicksal noch mehr lassen, als nur den guten Namen. Es konnte Ihnen auch die Zaubergewalt der Schönheit nicht rauben, die eine wunderbare Fee Ihnen schenkte.“

Ein triumphierender Blick leuchtete blitzschnell in Sydonies Augen auf. Nun sah sie klar. Sie hatte in seiner Seele gelesen wie in einem aufgeschlagenen Buch.

„Erzählen Sie mir bitte von Ihrer Heimat und von Ihrer Kindheit“, bat Heinz.

Dieser Wunsch war natürlich. Das Mädchen, dem er heute noch sich zu verloben gedachte, das er seinem Vater als Tochter zuführen wollte, war ihm in bezug auf Familienverhältnisse kaum mehr, als eine Fremde. Er wußte außer ihrem Namen nur, daß sie verwaist sei und im Hause einer Tante, der Witwe eines Offiziers, als ständiger Gast weile.

„Gern“, sagte sie. „Aber Sie werden nicht viel Erfreuliches hören. Denn es sind düstere Bilder, die vor meiner Seele auftauchen, wenn ich an Heimat und Kindheit denke. Mein Vater besaß in der Provinz Posen ein großes Gut, das er nach seinem Abschied in verwahrlostem Zustande übernahm. Ein paar Jahre lang hielt er sich über Wasser. Dann kamen Missernten, die die Aufnahme einer neuen Hypothek nötig machten. Die Zinsen wurden nun fast unerschwinglich. Er kämpfte noch ein paar Jahre mit dem Mute der Verzweiflung und hoffte auf bessere Zeiten. Aber die kamen nicht. Die Substation war das Ende.“

Ein lauernder Blick flog nach dieser letzten Mitteilung zu ihrem Begleiter. Als sie in seinem Gesicht nichts sah, was auf Mißmut oder Enttäuschung schließen ließ, sprach sie weiter, nun schneller und fliegender.

„Ich war damals zehn Jahre alt und verstand es kaum. Plach genommen hatte. Ihm wäre es ja schließlich ganz gleichgültig gewesen, ob „Miß Nelly“ verlagte oder „Glück auf“, oder ob beide geschlagen wurden, wenn nur die 6000 Mark nicht so unangenehm gemahnt hätten, einen Sieg zu erhoffen.“

Eben ritt der Jockey „Miß Nelly“ zur Wage. Sie tänzelte unruhig, als sie in die Nähe Heinz' kam und warf den Kopf auf.

Man kritisierte und musterte.

Fortsetzung folgt.

Leopold Simon, Lüdenscheld.

Am Lager befindliche

Wollene Blusen Jacken-Kostüme Farbige Paletots Schwarze Paletots Mädchen-Jacken

von heute ab

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Aenderungen an dieser Konfektion werden zum Selbstkostenpreis in Anrechnung gebracht.

 Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet. 

Wegen Ausbruch
der Seuche im hiesigen Be-
zirk ist das Zuführen von
fremden Vieh zu meinem Bullen
bis zum Erlöschen der Seuche
unter sagt.

Obern-Bahlefeld, 24. Mai 1911.

Wilh. Lausberg.



Gut

Seesfeldermühle
bei Carthausen ist
mit Getreidemühle eventuell
sogar unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.

Architekt Köhling in Halver.

Mehrere

Milchzentrifugen

von 125—250 Liter Stunden-
leistung. Hat sehr preiswert
abzugeben

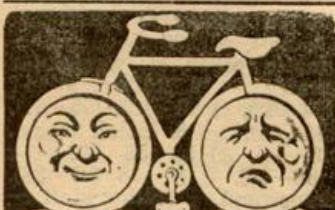
Gustav Kreimendahl, Halver.
Maschinenhandlung und
Reparaturwerkstätte.

Jede Dame

liebt ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendliches Aussehen
und schönen Teint. Alles erzeugt
die echte

Stedenpferd-Vitellmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Vitellmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer
Nacht weiß u. sammetweich. Tube
50 Pf. bei:

H. Köster, E. Lausberg,
Carl Brückmann,
Ch. Enneper, Halver.



Erstklassige
rader, Näh-
Sprechmaschinen, Uhren, Musikin-
strumente und photogr. Apparate
auf Wunsch auf Teilzahlung. An-
zahlung bei Fahrrädern von 20 Mk.
an. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich.
Bei Barzahlung liefern Fahrräder
schon v. 52 Mk. an. Fahrradzubehör u.
Waffen sehr billig. Katalogkostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln 316

Fahrradwerke Bismarck, Bergerhof (Rheinland)

liefern erstklassige Fahrräder

in mustergültiger, erprobter Konstruktion und feinsten Präzisionsarbeit.

Verlangen Sie unsern neuen Katalog.

Vertreter: Walter Studberg, Radevormwald.

Die Van den Berg'schen Margarinen
'Vitello' u. 'Flora'

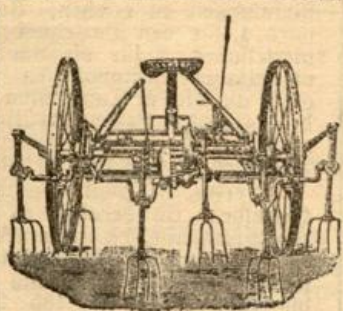
(Leitere Pflanzenbutter) sind im

Aussehen, Geruch und Geschmack

:: bester Butter ebenbürtig. ::

Stets frisch erhältlich bei

Carl Faßtenrath, Halver.



Zur Saison

empfehle zu billigsten Preisen

Mähmaschinen, Heu-

wender, Pferderechen etc.

bestbewährte deutsche u. ameri-

kanische Systeme.

Reparaturen prompt u. billig

Reserveteile am Lager.

Carl Giersteker, Schöneberge b. Halver.

Städtische Sparkasse Lüdenscheld.

— Sauerfeldersstraße 3 —

Um den Andrang vom 1. auf die letzten 3 Tage des ablaufenden
und die ersten drei des beginnenden Monats zu verteilen, ohne den
Sparer im Zinsgenuß zu schmälern, erhielt das Statut für die städtische
Sparkasse schon im Jahre 1908 nachstehenden § 16, der wenig bekannt zu sein
scheint und deshalb erneut veröffentlicht wird: „Die Einlagen aus
den ersten 3 Tagen des Monats werden vom 1., die weiteren Einlagen
von dem auf die Einlage folgenden Tage ab verzinst. Bei Rück-
zahlungen endigt die Verzinsung mit dem der Rückzahlung vorher-
gehenden Tage, jedoch soll den Rückzahlungen in den letzten 3 Tagen
des Monats der Zinsgenuß bis Ende des Monats verbleiben.“

Pastor Felfe-Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise.

Beglaubigter Vertreter: Dr. phil. Mayus

Hagen i. W., Elberfelderstr. 27, Fernruf 2014, Sprechzeit:

Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags 10—1 und

2—5 Uhr; Sonntags 9—1 Uhr. Heilung von Lupus in

4—6 Wochen; Erfolg garantiert.

Eine nur kurze Zeit gebrauchte
Waschmaschine Bendel
gibt billigst ab
Gustav Kreimendahl, Halver.

PIANOS

und Flügel in altbewährter Güte,
IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h.
IBACH Pianos mit eingebautem
Klavierspiel-Apparat, Pianolas mit
Themodist und Metrostylo, sowie
Harmoniums, empfiehlt in reicher
Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kals. und Königl.
Hof-Flügel- und Pianofabrik,
gegr. 1794.

Barmen

Neuerweg 38—42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re-
paratur oder Stimmung wende man
sich an die mehr als hundert-
jährige Erfahrung des durch
vier Generationen bestehenden
Hauses

IBACH

Frische
ägyptische Zwiebeln
5 Pfd. 50 Pfg.
10 „ 95 „

Aug. Schäfermann, Halver,
Elberfelderstr. 1, Frankfurtstr. 32.

Frischen Spargel
Pfd. 40 und 60 Pfg

Frischen Kopfsalat
Kopf 5 Pfg.
empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.



**Freiw.
Feuerwehr**
Halver.

Sonntag, 28. Mai, morgens 6 Uhr
Übung

antreten der gesamten Mann-
schaften incl. Trommler- und
Pfeiferkorps

Nachmittags 2 Uhr
Abmarsch zur Jubelfeier der

Ehringhauser Wehr.

Antreten beim 1. Hauptmann.
Das Kommando.



Raninchenzüchter-Verein
für Schalksmühle u. Umg.

Sonntag, den 28. Mai
nachm. 4 1/2 Uhr

Bersammlung
beim Mitglied Wölfe, L.-Dhl.

Tages-Ordnung:

Aufnahme.
Zahlung der Beiträge.
Bestellung der Zeitschrift.
Verlosung.

Verchiedenes.
Zahlreiches und pünktliches
Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Konserven
feinste Qualitäten
Aug. Schäfermann, Halver,
Elberfelderstr. 1, Frankfurtstr. 32.

Auf nach Vinken!

Sonntag, den 28. ds. Mts.
findet

**großes
Preisfest**
statt.

Wozu Regelliebhaber freund-
lichst einladet
Regelklub Vinken, Halver.
Los 30 Pfg.

Turn-Verein
„Unter den Linden“
Halver.

Sonntag, den 27. Mai
abends 8 1/2 Uhr

im Lokale des Herrn C. Fasbender
Bersammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme
2. Bezirksfest.
3. Ausflug.

4. Neuanschaffung von Turn-
geräten
5. Verchiedenes.

Um recht pünktliches und

zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

**Freiw.
Feuerwehr**
Bommert.

Sonntag, den 28. Mai

nachm. 1 1/2 Uhr

Antreten beim Kameraden Hugo

Bienfänger, Anschlag zum Ab-
marsch nach der Jubel-
feier der Freiw. Feuer-
wehr Ehringhausen.

Das Kommando.

Mhld. Klein M.
Spezialbehandlung von ver-
wunden Kopf- und Wundenleiden.
Unentgeltlich werden beruht.
Ankunft gratis.
Hagen i. W., Karlstr. 22.